

**Zehnter Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr B

1. Lesung: Genesis 3,9-15

2. Lesung:
2. Korinther 4,13 – 5,1

Evangelium: Markus 3,20-35



» Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter. «

Die Kirche ist kein Kulturverein, sondern die Familie Jesu.

Papst Franziskus

Bibelwort: Markus 3,20-35

AUSGELEGT!

Da ist einer, der Menschen heilt von ihren Verstrickungen, von ihrem Besessensein. Aber statt das Heilsarme anzuerkennen, erfinden die Schriftgelehrten Deutungen, um Jesus schlechtzumachen. Dabei ist ihnen keine Geschichte zu abstrus. „Jesus hat sich mit dem Anführer der Dämonen verbündet, damit er Dämonen austreiben kann?“ Geht's noch? Da scheint es, platzt selbst Jesus der Kragen: „Die Sünde gegen den Heiligen Geist kann niemals vergeben werden.“ Immer wieder absichtlich mit Lügen oder Halbwahrheiten andere Menschen schlechtzumachen, ist unverzeihlich. Wer über andere so lange Lügen erzählt, bis sie dann wider besseres Wissen geglaubt werden, vergiftet jede mögliche Beziehung, bevor sie zustande kommt. Der Heilige Geist steht aber gerade für gelingende und respektvolle Beziehungen. Was heute nicht nur in den angeblich sozialen Netzwerken passiert, ist eine unverzeihliche Sünde gegen den Heiligen Geist. Ich kenne kein Rezept zur Eindämmung solcher Lügengeschichten. Aber gerade weil sie so zerstörerisch sind, sollten wir uns und andere dagegen wappnen. Bildung und kritisches Denken – auch unseren eigenen Vorurteilen gegenüber – können dabei helfen.

Klaus Metzger-Beck

Foto: Michael Tillmann



Sie kennen bestimmt die Skatkarten, bei denen die Bilder – der König, die Dame und der Bube – zweimal zu sehen sind: Einmal normal und einmal auf dem Kopf. Und jede Spielerin und jeder Spieler wünscht sich im Spiel ein gutes Blatt auf der Hand. Im Juni spielt die Kirche ihr Herzblatt aus – am Herz-Jesu-Fest und einen Tag später am Fest des Herzens Mariens. Ein besseres Blatt können Sie nicht auf der Hand haben, denn bei Jesus und seiner Mutter ist die Liebe immer Trumpf.



Wir werden im Evangelium Zeugen einer Familienneugründung. Meine Familie ist die Welt, sind die Menschen der Welt, will Jesus hier sagen. Das ist keine Abkehr von der „Herkunftsfamilie“, aber eine Hinwendung zu anderen Menschen. Manche Familien schotten sich ab gegen die Welt, andere öffnen sich der Welt. Bei Jesus kommt nun auch noch der Anspruch dazu, zur Welt gesandt zu sein; da darf man nicht bei den eigenen Leuten stehen bleiben.

Was ist Besessenheit? Für mich zählt heute die Besessenheit von sich selbst dazu, das ständige Kreisen um sich selbst, das niemand anderes mehr wahrnehmen kann. Jesus kann diese Besessenheit heilen. Wenn ich mir ihn zum Vorbild nehme, der nie um sich selbst kreiste, sondern immer ganz auf den Vater ausgerichtet war und sich um die Menschen sorgte. Sein Beispiel bricht das Kreisen um mich selbst auf hin zu Gott und den Menschen.